

Jahresbericht der  
österreichischen Elektro-  
und Elektronikindustrie

#EEInabling  
the future

2022  
2023



# Inhalt

<b>04</b>	<b>Vorwort von FEEI-Obmann Wolfgang Hesoun</b>
<b>05</b>	<b>Vorwort von FEEI-Geschäftsführerin Marion Mitsch</b>
<b>06</b>	<b>Präsidium</b>
<b>07</b>	<b>Mission Statement</b>
<b>08</b>	<b>Über die EEI</b>
<b>10</b>	<b>Die Branche auf einen Blick – Zahlen, Daten, Fakten</b>
<b>20</b>	<b>Unsere Sparten</b>
<b>22</b>	<b>Unsere Netzwerkpartner</b>
<b>24</b>	<b>Unsere Kernbereiche</b>
26	Standortpolitik
28	Arbeitswelt & Bildung
32	Umwelt & Nachhaltigkeit
36	Energie & Infrastruktur
40	Forschung & Innovation
44	Digitalisierung
<b>48</b>	<b>Präsidium &amp; Team, Fachverbandsausschuss und Netzwerkpartner</b>

# Wirtschaftsstandort stärken

*„Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur eine besonders standhafte und sichere Branche, wie auch die Ergebnisse des vergangenen Jahres wieder zeigen, sondern zudem Taktgeber der Innovation und Enabler der Zukunft.“*

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur eine besonders standhafte und sichere Branche, wie auch die Ergebnisse des vergangenen Jahres wieder zeigen, sondern zudem Taktgeber der Innovation und Enabler der Zukunft. Trotz massiver Herausforderungen konnte die Branche 2022 positive Zahlen verzeichnen. Die abgesetzte Produktion wurde im Vergleich zum Jahr 2021 um rund 16 Prozent gesteigert und die Zahl der Arbeitsplätze konnte von einem bereits hohen Niveau nochmal kräftig erhöht werden. Diese Entwicklungen in besonders fordernden Zeiten lassen sich zurückführen auf vorausschauende Planungen unserer Mitgliedsunternehmen und ein enormes Engagement der rund

72.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der EEI. Darauf können wir stolz sein und darauf müssen wir aufbauen.

Es ist davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Lage in der nahen Zukunft nicht einfacher wird. Um den Wirtschaftsstandort auch künftig zu sichern und im internationalen Vergleich bestehen zu können, brauchen wir umso mehr strategische Autonomie. Im Zuge der Umsetzung des European Chips Act, der im April 2023 auf EU-Ebene beschlossen wurde, ist daher eine gesamteuropäische Strategie nötig, die Stärken stärkt und Lücken schließt sowie innereuropäische Fairness garantiert. Österreich nimmt im Europavergleich eine Spitzenposition im Segment der elektronischen Bauelemente ein, die es abzusichern gilt.

Die Halbleiterindustrie ist der Enabler für viele andere Anwendungsbereiche und Basis für wich-

tige Entwicklungen und Innovationen – auch und besonders, um den Green Deal zu schaffen. Die Genehmigung des Innovationsprogramms IPCEI ME/CT zur Erreichung der Klimaziele war ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Gemeinsam von der EU und Österreich werden Beihilfen von bis zu 175 Millionen Euro bereitgestellt – auch dank des großen Engagements des FEEI seit Beginn der IPCEI-Programme. Neben Projekten fünf heimischer Top-Unternehmen wird Silicon Austria Labs gefördert. Die außeruniversitäre Forschungseinrichtung wurde 2018 vom FEEI mitgegründet und in der Aufbauphase (bis 2023) mit insgesamt 280 Millionen Euro finanziert.

Man sieht, der FEEI setzt sich vehement und intensiv für eine Standortstärkung ein. Um nicht in eine zunehmende Abhängigkeit von stark technologisierten asiatischen Staaten oder den USA zu geraten, braucht es das Bekenntnis der österreichischen und europäischen Politik.



Ing. Wolfgang Hesoun  
Obmann Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie

# EEI ist die Branche der Zukunft



Mag. Marion Mitsch

Geschäftsführerin Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie

*„Das vergangene Jahr brachte eine Vielzahl verschiedenster Herausforderungen mit sich.“*

Neben der Corona-Pandemie, die zu Beginn des Jahres 2022 noch große Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und unseren Alltag hatte, führte der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zu stark steigenden Energiepreisen und Lieferschwierigkeiten. Es wurde deutlich spürbar, wie abhängig Österreich und Europa von Drittstaaten sind und wie zentral es ist, strategische Autonomie sicherzustellen.

Was die Branche zusätzlich hart trifft, ist der weiterhin anhaltende Fachkräftemangel. Eine vom FEEI beim Industriewissenschaftlichen Institut IWI in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass aktuell knapp 14.000 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der EEI-Branche fehlen, Tendenz steigend. Bis 2030 wird ein Mangel von fast 22.000

Fachkräften prognostiziert. Es wird vermehrt darum gehen, junge Menschen sowie berufliche Wiedereinsteiger:innen und Umsteiger:innen anzusprechen und für die Branche zu begeistern. Und dabei sind wir zuversichtlich! Die Elektro- und Elektronikindustrie ist DIE Branche der Zukunft und bietet nachhaltige Jobs mit Sinn – sei es zur Aufrechterhaltung kritischer Infrastruktur oder zur Umsetzung innovativer Ideen, auch und vor allem, um die grüne Transformation zu schaffen. Um diesen wichtigen gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen stärker nach außen zu kommunizieren, arbeitet der FEEI intensiv mit Branchenpartnern an der Ausrollung einer Kampagne, die vor allem die zielgruppenorientierte Ansprache junger Menschen im Blick hat. EEInabling the future – Wir erfinden die Zukunft!



**Ing. Wolfgang Hesoun**  
*Obmann Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie*



**DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA**  
*Obmann-Stellvertreterin Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie*

*„Die EEI ist die wohl spannendste Branche Österreichs mit einem enormen innovativen Potenzial. Sie ist Taktgeber und Enabler der Zukunft. Die Bedeutung der Branche spiegelt sich im FEEI-Präsidium wider, das mit Wolfgang Hesoun, Sabine Herlitschka und Kari Kapsch aus namhaften und ausgewiesenen Expert:innen besteht.“*

Mag. Marion Mitsch



**Dr. Kari Kapsch**  
*Obmann-Stellvertreter Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie*

# Mission Statement



**Der FEEI unterstützt die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie und vertritt die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe.** Er ist Ansprech- und Gesprächspartner für Politik, Sozialpartner, Verwaltung und Medien.



**Er steht seinen Mitgliedsbetrieben mit seinen Kompetenzen beratend zur Seite, greift Bedürfnisse auf, gestaltet Rahmenbedingungen und realisiert Lösungen.** Als Branchenvertretung setzt der FEEI Impulse und verstärkt relevante Innovationen in der Elektro- und Elektronikindustrie.



**Er vernetzt wichtige Partner und Institutionen und fördert so die Entwicklung des Wirtschaftszweiges.** Damit tragen der FEEI und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv und maßgeblich zur Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Österreich und Europa im globalen Wettbewerb bei.



Über die EEI

# Die EEI – #EEInabler der Zukunft

*Die EEI ist die Branche der Zukunft. Die so notwendige grüne und die sichere digitale Wende sind nur durch innovative Lösungen aus der Elektro- und Elektronikbranche umsetzbar.*

Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind Schlagwörter, die zunehmend Eingang in das ökonomische Handeln finden. Um den Planeten auch für kommende Generationen lebbar zu gestalten, sind wir aktuell gefordert, wichtige Weichenstellungen zu setzen und mit nachhaltigen Lösungen zur grünen Transformation beizutragen. Die Elektro- und Elektronikindustrie, Taktgeber der Innovation und des Fortschritts, ermöglicht Lösungen: von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik oder Windkraft über nachhaltige Mobilitätslösungen bis hin zu energiesparenden Technologien. Darüber hinaus bietet die EEI innovative Konzepte zur Sicherheit in der zunehmend digitalisierten Welt: von IT-Security über Technologien für sichere Identitätsdokumente hin zu gesicherten Bezahlsystemen. 72.000 Mitarbeiter:innen in

300 Unternehmen arbeiten tagtäglich an intelligenten Lösungen und Systemen und gestalten in dieser Schlüsselbranche die Zukunft mit.

Die Innovationskraft der EEI trägt maßgeblich zur Erreichung und Sicherstellung strategischer Autonomie, zur Wettbewerbsfähigkeit und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei. Der Erhalt und Betrieb kritischer Infrastruktur, die Versorgungssicherheit und die digitale Vernetzung am Standort Österreich basieren auf der Elektro- und Elektronikindustrie. Neue Entwicklungen wie KI / Chat GPT, Robotics oder Digital Twins, die ungeahnte Potenziale für Gesellschaft und Wirtschaft beinhalten, sind ohne EEI nicht denkbar. All diese Entwicklungen und Innovationen verdeutlichen die Stärke und zunehmende Bedeutung der Branche. Wir gestalten die Zukunft!

*Die Branche auf einen Blick*

# Eine standhafte und sichere Branche

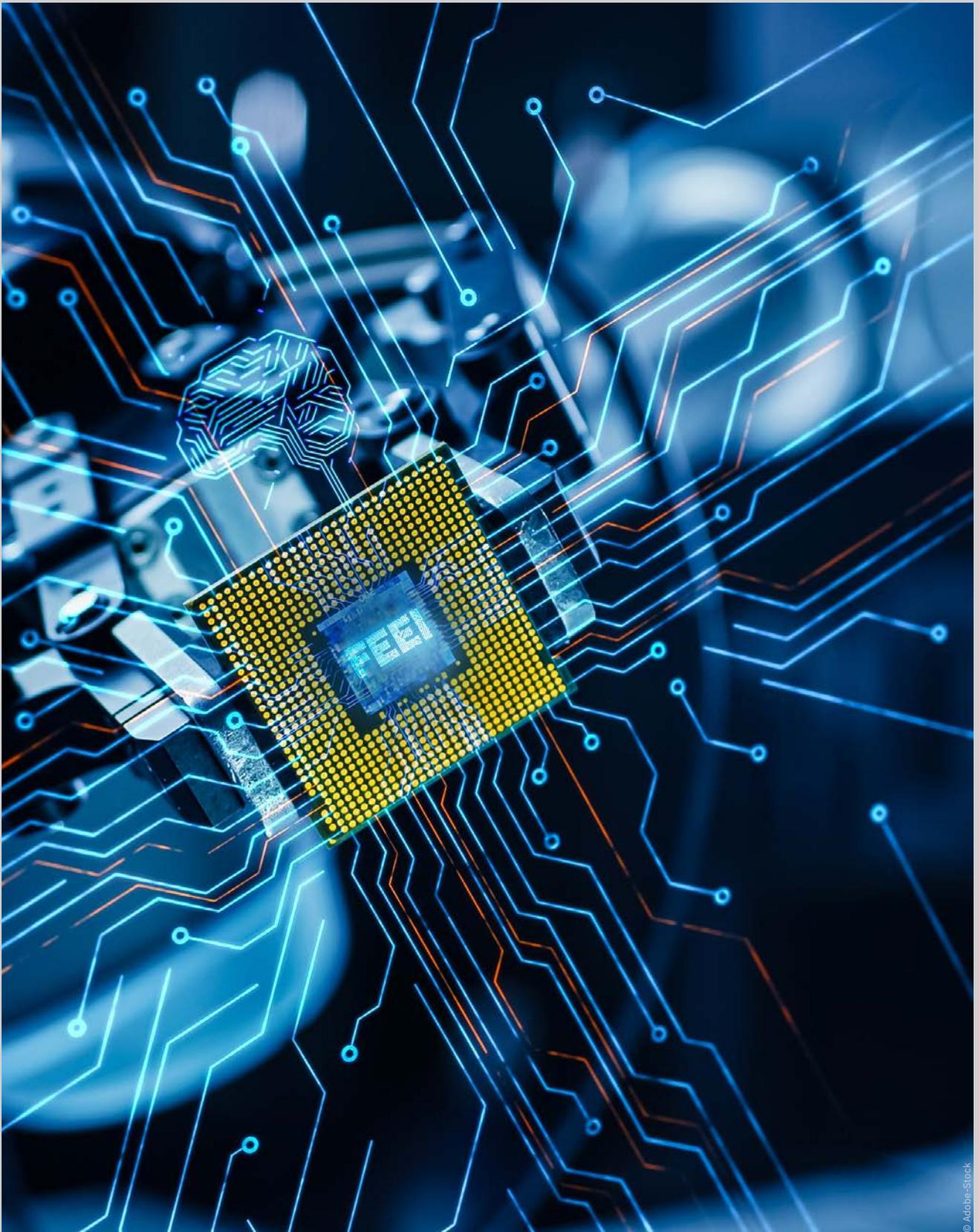
*Trotz vielfältiger Krisen und wirtschaftlicher Herausforderungen schaffte die Elektro- und Elektronikindustrie im Jahr 2022 eine durchaus positive Entwicklung.*

Für die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie war das Jahr 2022 wirtschaftlich erfolgreich. Ausgehend von einer bereits steigenden Produktion (+17,1 Prozent) im Vergleichszeitraum 2021, schloss die abgesetzte Produktion 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem Wert von 23,34 Mrd. Euro und einer erneuten Steigerung von 15,7 Prozent. Sämtliche bedeutende Sparten verzeichneten dabei beachtliche Zuwächse, wobei die Elektronischen Bauelemente mit 31,1 Prozent die stärkste Steigerungsrate aufwiesen.

Verglichen mit dem Jahr 2021 waren sowohl bei den Auftragseingängen (+16,8 Prozent), wie auch bei den Umsätzen (+18,8 Prozent) deutliche Zuwächse erkennbar. Das in der heimischen Elektro- und Elektronikindustrie eingesetzte Eigenpersonal<sup>1</sup> konnte 2022 von einem bereits hohen Niveau nochmal um 4,7 Prozent gesteigert werden und lag mit Jahresende 2022 bereits bei 71.795 Beschäftigten.

Die Branche ist weiterhin vor allem im Ausland aktiv, wobei die Exportquote<sup>2</sup> im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstant bei 84,2 Prozent gehalten werden konnte. Der Umsatz, der 2022 im Ausland erwirtschaftet wurde, betrug € 22,74 Mrd. Mit einem Anteil von 63,7 Prozent stellt der EU-Raum nach wie vor den wichtigsten Exportmarkt für die Branche dar. Betrachtet man einzelne Staaten, so ist Deutschland mit einem Gesamtanteil von 29,6 Prozent der wichtigste Exportpartner der österreichischen EEI.

Der Anteil der Produkte der Elektro- und Elektronikindustrie an den Gesamtausfuhren Österreichs<sup>3</sup> belief sich 2022 auf 10,5 Prozent. Gemessen an der abgesetzten Produktion stellte die Elektro- und Elektronikindustrie 2022 die drittgrößte Industriesparte in Österreich dar.<sup>4</sup>



<sup>1</sup> Summen der ausgewiesenen Nace-Klassen 26, 27 und 1931

<sup>2</sup> Summe der Gesamtumsätze/Umsätze Ausland

<sup>3</sup> Statistik Austria, 2021 endgültige Zahlen, 2022 vorläufige Zahlen

<sup>4</sup> Statistik Austria; Konjunkturstatistik produzierender Bereich, Sonderauswertung nach Kammersystematik, Abgesetzte Produktion

# 2022 in Zahlen

## Produktion

in 1.000 €

abgesetzte Produktion, nach Güteransatz

2018		<b>18.763.420 €</b>	↑ +8,0%
2019		<b>18.636.265 €</b>	↓ -0,7%
2020		<b>17.224.272 €</b>	↓ -7,6%
2021		<b>20.174.996 €</b>	↑ +17,1%
2022 <sup>1</sup>		<b>23.343.017 €</b>	↑ +15,7%

## Umsatz

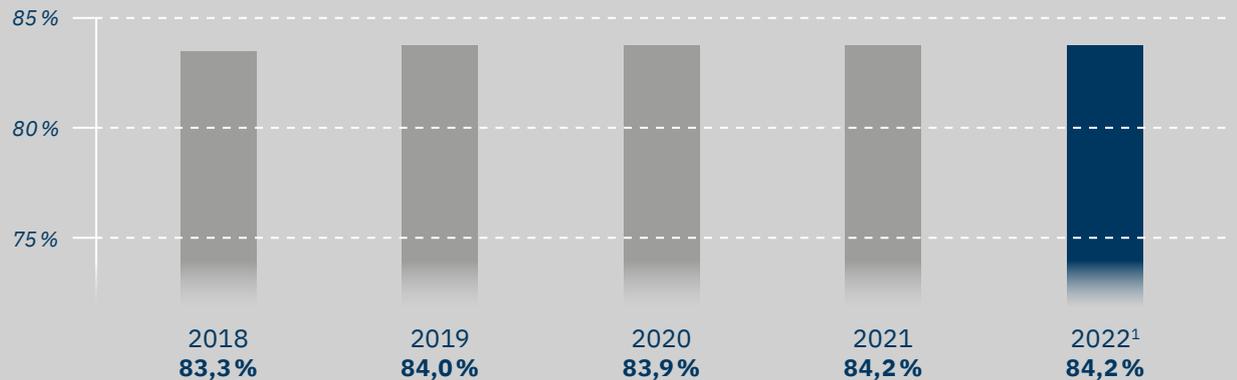
in 1.000 €

Gesamtumsatz von Unternehmen, nach Aktivitätsansatz

2018		<b>21.303.019 €</b>	↑ +2,1%
2019		<b>20.660.073 €</b>	↓ -3,0%
2020		<b>19.289.533 €</b>	↓ -6,6%
2021		<b>22.736.253 €</b>	↑ +17,9%
2022 <sup>1</sup>		<b>27.002.911 €</b>	↑ +18,8%

## Exportquote

Exportanteil des Gesamtumsatzes



## Auftragseingänge

in 1.000 €

2018		18.319.437 €	↓ -1,3 %
2019		18.235.099 €	↓ -0,5 %
2020		17.321.336 €	↓ -5,0 %
2021		22.220.530 €	↑ +28,3 %
2022 <sup>1</sup>		25.962.884 €	↑ +16,8 %

## Beschäftigte

Beschäftigte nach Betriebsansatz, zum Jahresende

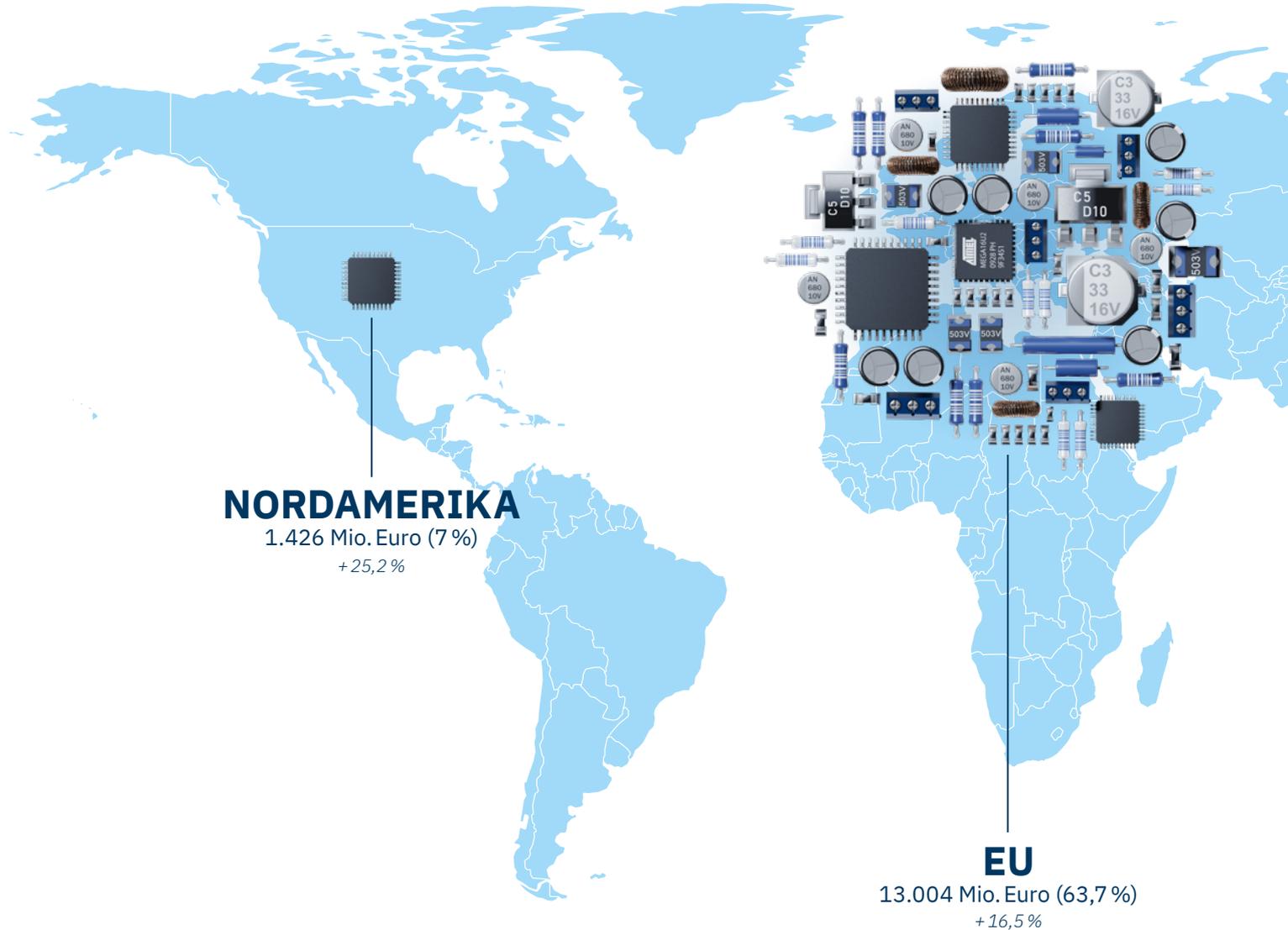
Beschäftigte	2018	2019	2020	2021	2022 <sup>1</sup>
Beschäftigte	67.322	68.773	67.459	68.570	71.795
Arbeiter	26.662	26.191	25.502	25.711	26.513
Angestellte	40.660	42.582	41.957	42.859	45.282
Betriebe	277	286	280	282	288

# Außenhandel nach Ländergruppe

## Export 2022<sup>1</sup>

20,4 Mrd. Euro

Veränderung: +15,4%



Die wichtigsten Exportländer 2022<sup>1</sup>

Länder	Exporte in 1.000 Euro	Gesamt- anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	6.040.842	29,6	18,1
Vereinigte Staaten	1.277.620	6,3	25,1
China	992.412	4,9	11,6
Italien	873.834	4,3	21,5
Ungarn	810.675	4,0	8,0
Schweiz	731.771	3,6	10,2
Tschechien	650.079	3,2	10,8
Rumänien	628.664	3,1	16,5
Vereinigtes Königreich	621.147	3,0	6,6
Frankreich	612.716	3,0	8,1
Polen	550.141	2,7	4,1
Niederlande	409.085	2,0	26,3
Slowakei	402.438	2,0	4,5
Malaysia	398.037	2,0	12,4
Spanien	327.010	1,6	7,5
Schweden	248.516	1,2	33,2
Slowenien	245.734	1,2	18,3
Hongkong	236.382	1,2	6,1
Kroatien	214.547	1,1	6,8
Belgien	202.349	1,0	50,2
Mexiko	190.186	0,9	26,5
Indien	187.765	0,9	20,8
Südkorea	182.972	0,9	20,0
Türkei	181.916	0,9	6,1
Dänemark	181.369	0,9	40,3
Singapur	176.032	0,9	37,3
Serbien	169.744	0,8	22,5
Australien	162.601	0,8	4,0
Japan	159.630	0,8	26,6
Vereinigte Arab.Emirate	149.872	0,7	24,6
Kanada	147.056	0,7	25,2
Bulgarien	129.811	0,6	39,3
Bosnien-Herzegowina	122.811	0,6	-12,7
Griechenland	118.350	0,6	34,4
Taiwan	111.595	0,5	20,5
Russland	104.949	0,5	-27,0
Finnland	103.413	0,5	3,3
Saudi-Arabien	79.073	0,4	78,9
Brasilien	72.869	0,4	-14,5
Thailand	70.593	0,3	6,7
Philippinen	70.397	0,3	14,8
<b>Gesamt</b>	<b>19.347.003</b>	<b>94,8</b>	

## ASIEN

3.094 Mio. Euro (15,2%)

+ 15,2%



## REST DER WELT

731 Mio. Euro (3,6%)

+ 13,8%

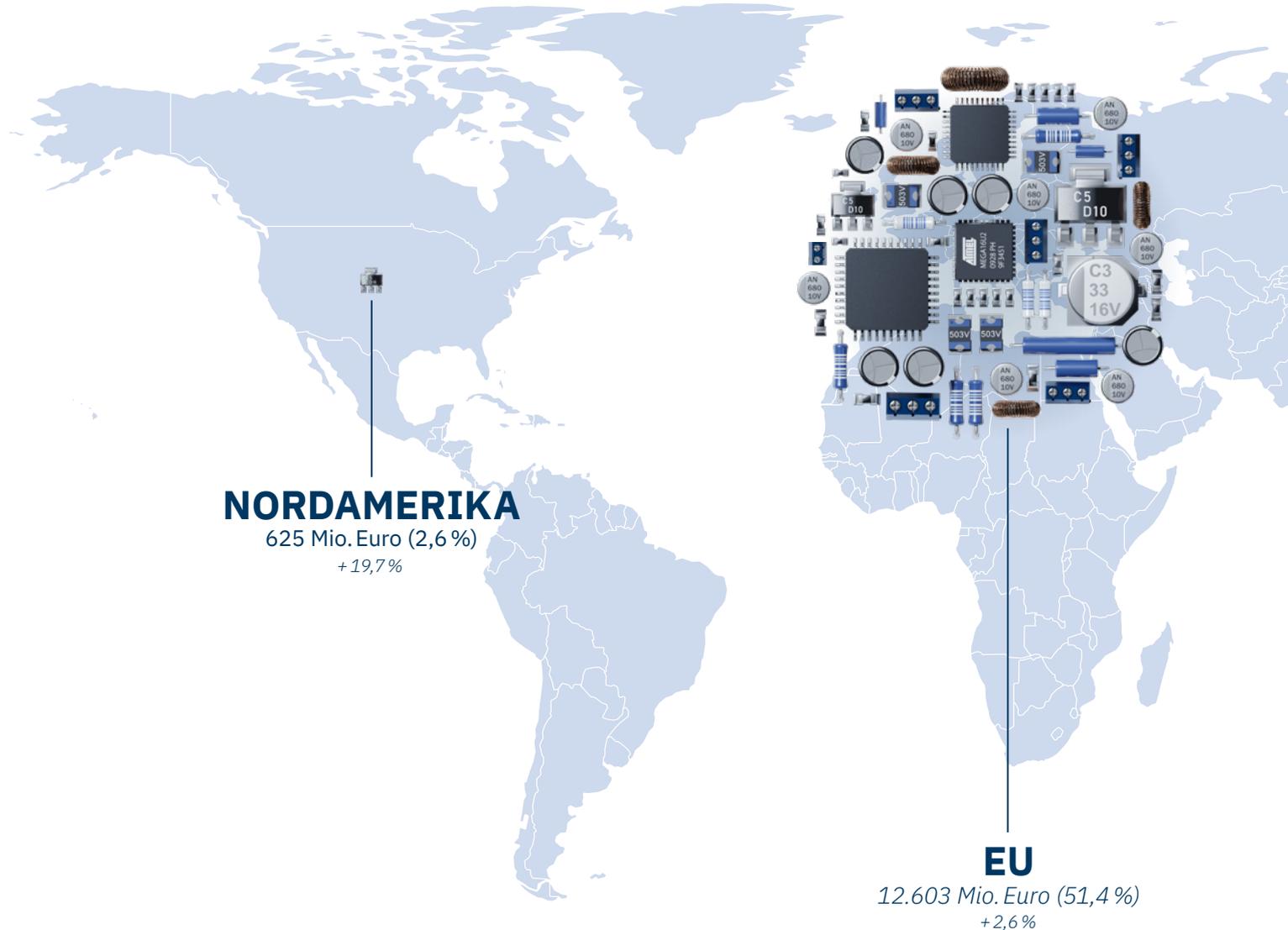
<sup>1</sup> Statistik Austria, Außenhandel, Berechnungen des FEEI nach NACE, 2021 endgültige Zahlen, 2022 vorläufige Zahlen

# Außenhandel nach Ländergruppe

## Import 2022<sup>1</sup>

24,506 Mrd. Euro

Veränderung: +15,8%



## Die wichtigsten Importländer 2022<sup>1</sup>

Länder	Importe in 1.000 Euro	Gesamt- anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
China	6.250.529	25,5	48,3
Deutschland	6.235.059	25,4	3,2
Tschechien	882.075	3,6	8,2
Polen	841.868	3,4	7,7
Italien	803.631	3,3	19,0
Ungarn	797.160	3,3	1,6
Schweiz	688.328	2,8	13,7
Rumänien	668.175	2,7	-25,9
Vereinigte Staaten	580.453	2,4	19,6
Taiwan	551.250	2,2	44,3
Japan	457.345	1,9	19,3
Niederlande	388.012	1,6	23,0
Malaysia	372.364	1,5	44,0
Frankreich	370.836	1,5	11,0
Vietnam	330.587	1,3	-23,0
Indien	301.883	1,2	120,9
Slowakei	294.377	1,2	-5,4
Bosnien-Herzegowina	275.745	1,1	-8,8
Slowenien	265.026	1,1	17,0
Südkorea	254.281	1,0	32,7
Vereinigtes Königreich	242.836	1,0	-1,8
Türkei	229.240	0,9	33,0
Philippinen	228.911	0,9	45,8
Spanien	214.430	0,9	14,5
Serbien	180.387	0,7	17,2
Thailand	151.119	0,6	61,7
Kroatien	131.823	0,5	-34,1
Finnland	114.517	0,5	22,4
Mexiko	100.722	0,4	35,5
Schweden	97.550	0,4	15,0
Bulgarien	97.480	0,4	29,5
Belgien	90.524	0,4	0,9
Portugal	76.365	0,3	-6,0
Dänemark	71.361	0,3	4,8
Ukraine	66.193	0,3	-8,2
Nordmazedonien	66.020	0,3	40,2
Tunesien	62.879	0,3	28,1
Singapur	62.379	0,3	30,1
Vereinigte Arab.Emirate	60.072	0,2	16,8
Irland	59.772	0,2	-33,0
Indonesien	53.352	0,2	12,2
<b>Gesamt</b>	<b>24.066.916</b>	<b>98,2</b>	

### ASIEN

9.193 Mio. Euro (37,5 %)

+ 41,8 %



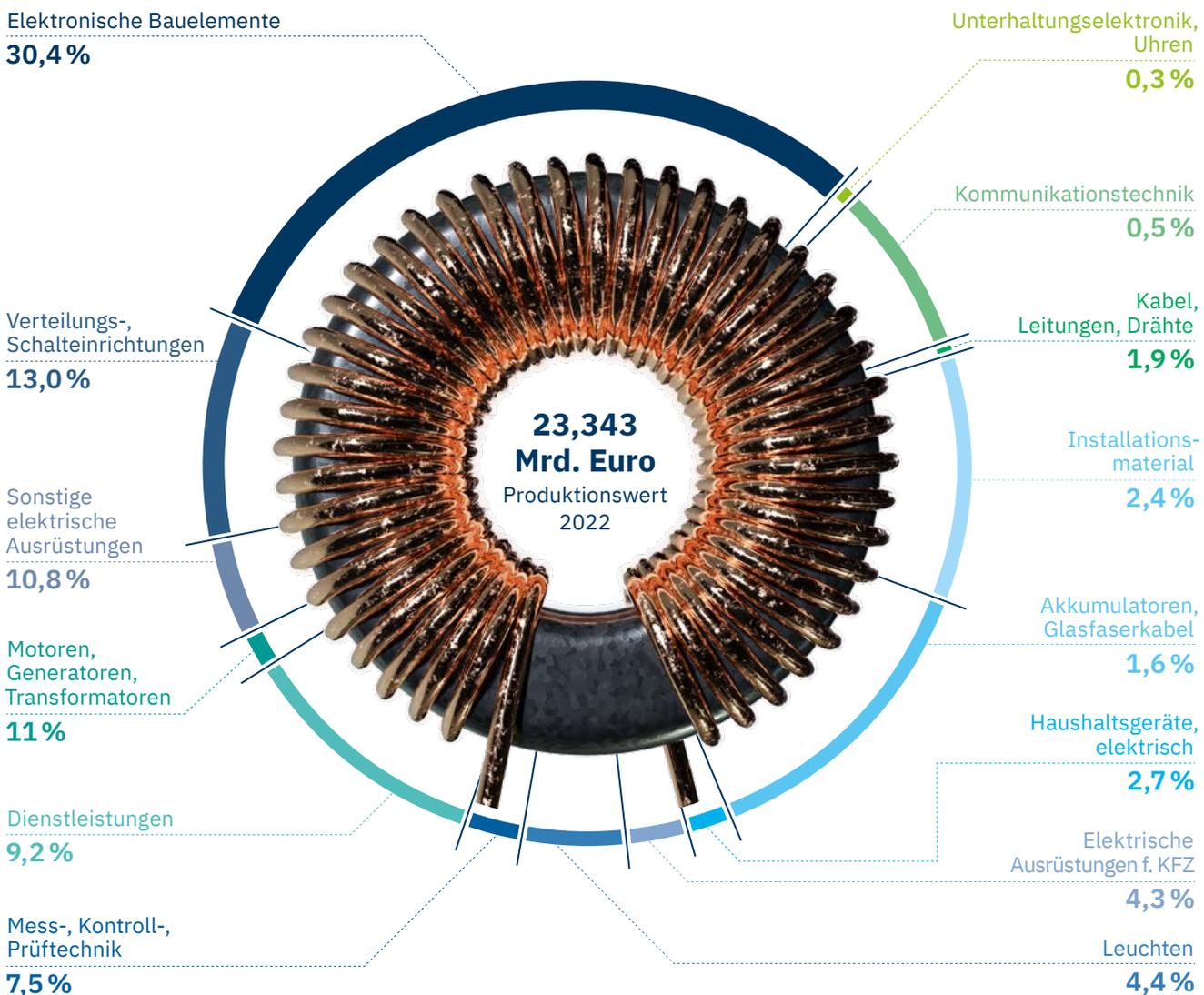
### REST DER WELT

270 Mio. Euro (1,1 %)

+ 26,3 %

<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse 2022 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2021

# Anteil der Sparten an der Produktion<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse 2022

# Ausblick 2023: EEI – Garant für Stabilität

*Die Aussichten der EEI-Branche auf das zweite Halbjahr 2023 sind durchwachsen. Einerseits brachte das vergangene Jahr trotz Krisen sehr positive Ergebnisse, was die Branche stärkt, andererseits belastet die seit Monaten außerordentlich hohe Inflation die heimischen Unternehmen zunehmend.*

Die Inflation in Österreich stieg bereits Ende 2021 sukzessive an und pendelte sich von September 2022 bis Februar 2023 bei Rekordwerten über 10 Prozent ein. Auch im Frühjahr 2023 zeichnet sich noch keine merkliche Trendumkehr ab. Das bringt die heimischen Unternehmen zunehmend unter Druck und gefährdet den Wirtschaftsstandort und die Wettbewerbsfähigkeit. Die Politik ist gefordert, nachhaltige Maßnahmen zu setzen, um die Situation rasch in den Griff zu bekommen.

Eine anhaltend hohe Inflation führt auch in der Bevölkerung zu Mehrbelastungen, die sich in den Kollektivvertragsverhandlungen entladen. Auf die Unternehmen kommen zusätzlich zur Inflation, hohen Energiepreisen und Lieferschwierigkeiten erhöhte Personalkosten zu. In Anbetracht des bereits seit Jahren ausgerufenen

„War of talents“ ist davon auszugehen, dass Gehälter und Löhne auch künftig ansprechend sein müssen, will man die besten Köpfe für die Branche begeistern. Um dem akuten und sich weiter zuspitzenden Fachkräftemangel in der EEI entgegenzuwirken, setzt der FEEI auf Kooperationen und gezielte Initiativen. Eine gemeinsam mit Branchenvertretern organisierte Kampagne wird im Herbst 2023 ausgerollt und soll speziell junge Menschen für Technik begeistern. Die EEI bietet die Jobs der Zukunft – mit neuen Technologien und nachhaltigen Innovationen steigt die Zahl der sogenannten, sehr gefragten Green Jobs. Dass Nachhaltigkeit und Ethik immer stärker Eingang finden in die Unternehmenswelt, lässt sich auch am Thema des auszuhandelnden EU-Lieferkettengesetzes erkennen, das die Branche in der kommenden Zeit stark beschäftigen wird. Erklärtes

Ziel der Kommission ist nachhaltiges und verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten in allen globalen Wertschöpfungsketten zu fördern. Unternehmen sollen verpflichtet werden, negative Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Menschenrechte und die Umwelt zu ermitteln und gegebenenfalls zu verhindern bzw. abzustellen. In der Gesetzesausgestaltung wird dabei jedenfalls Augenmaß gefragt sein, um Unternehmen nicht noch mehr mit bürokratischen Hürden zu belasten.



ENERGIETECHNIK  
INKL. ZÄHLER, MESS-  
UND PRÜFGERÄTE



INDUSTRIE-  
ANLAGENBAU



REGELTECHNIK  
UND GEBÄUDE-  
AUTOMATION

# Unsere Sparten

---



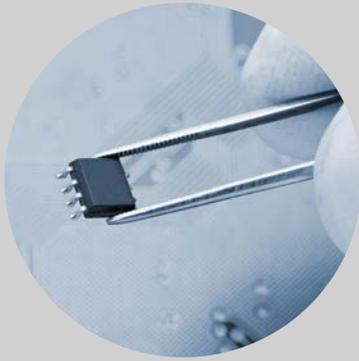
INSTALLATIONS-  
TECHNIK



BATTERIEN UND  
AKKUMULATOREN



MEDIZINTECHNIK



BAUELEMENTE



HAUSHALTS- UND  
WÄRMEGERÄTE  
INKL. ELEKTRO-  
KLEINGERÄTE



LICHT

*72.000 Beschäftigte*

*300 Unternehmen*



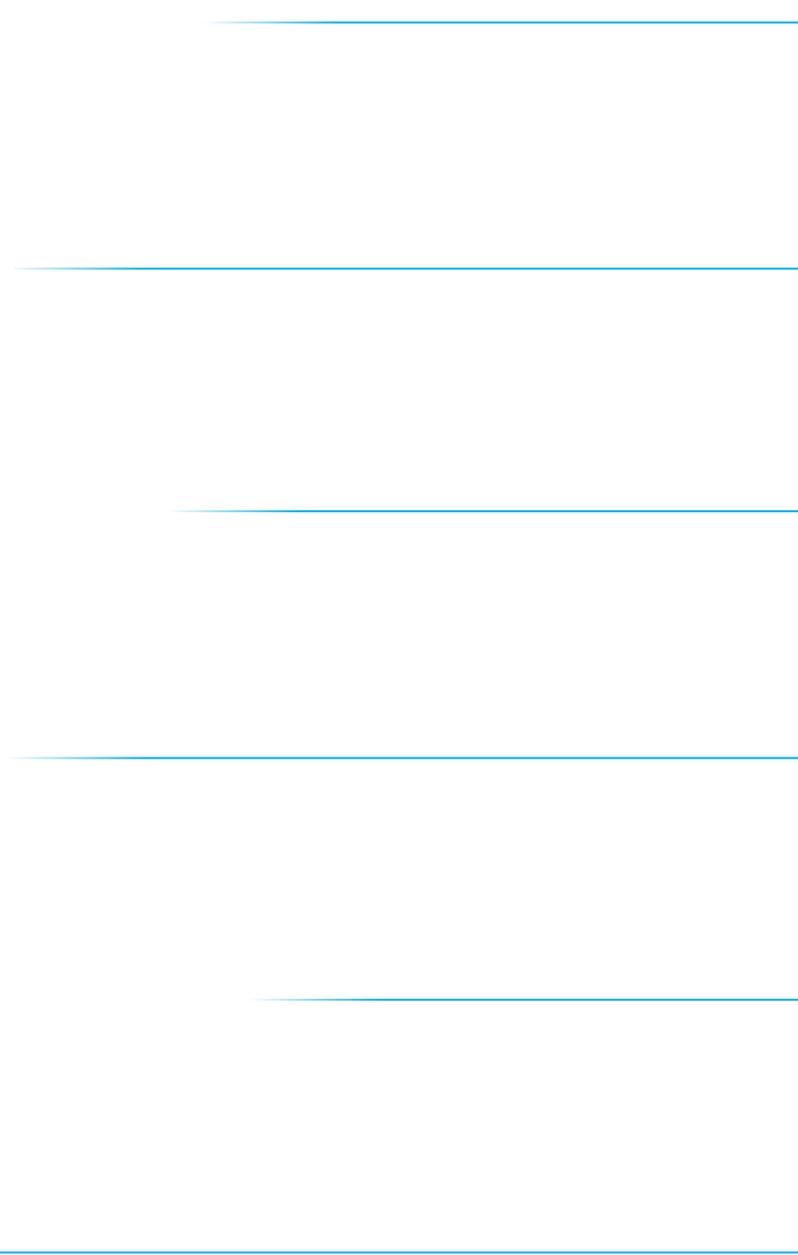
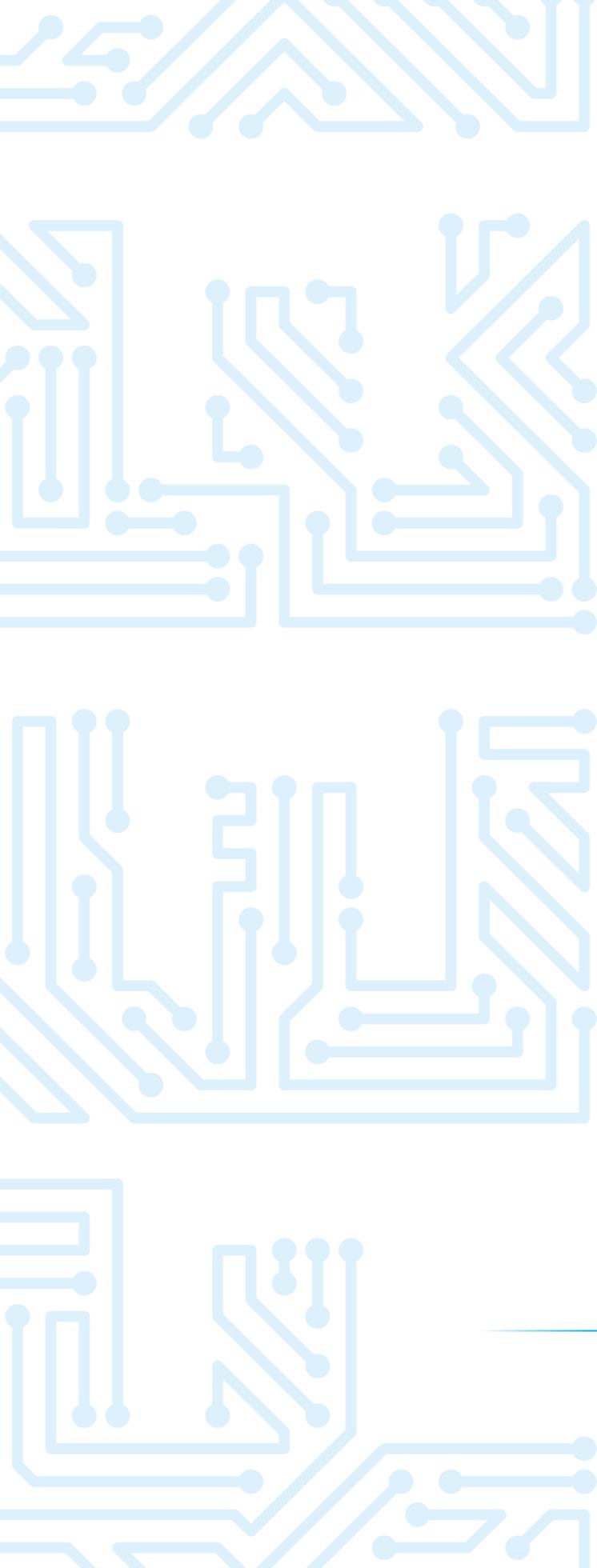
UNTERHALTUNGS-  
ELEKTRONIK



KOMMUNIKATIONS-  
UND INFORMATIONSTECHNIK



VERKEHRSTECHNIK



# Unsere Netzwerkpartner

## • ENERGIE & INFRASTRUKTUR



Verband der  
Bahnindustrie



## • FORSCHUNG & INNOVATION



## • STANDORTPOLITIK



## • UMWELT & NACHHALTIGKEIT



## • DIGITALISIERUNG



## • ARBEITSWELT & BILDUNG



# Unsere Kernbereiche

## STANDORT-POLITIK



Mag. Marion Mitsch



Mag. Monika Jeglitsch



Dr. Bernhard Gruber

## ARBEITSWELT & BILDUNG

## ENERGIE & INFRASTRUKTUR

## FORSCHUNG & INNOVATION

## UMWELT & NACHHALTIGKEIT

## DIGITALISIERUNG



DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA



Dr. Manfred Müllner



Mag. Florian Schnurer, LL.M.

*Die Aktivitäten unserer Kernbereiche finden Sie auf den Folgeseiten.*

Kernbereich

# Standortpolitik

*Der Wirtschaftsstandort Österreich steht zunehmend unter Druck. Liefer-schwierigkeiten, eine anhaltend hohe Inflation und gestiegene Energiekosten erschweren es heimischen Unternehmen, im globalen Wettbewerb mitzuhalten.*

Die Herausforderungen der letzten Jahre – ein anhaltender Chipmangel, Lieferschwierigkeiten und steigende Energiepreise – haben klar vor Augen geführt, wie abhängig Europa von anderen Machträumen ist. Das gefährdet Stabilität und Wohlstand im Land und damit Sicherheit, Demokratie und den sozialen Frieden. Um strategische Autonomie sicherzustellen, braucht es Investitionen in Schlüsseltechnologien – denn sie sind die Basis für viele andere Anwendungen. Der FEEI setzt sich daher intensiv für eine rasche, strategisch sinnvolle und nachhaltige Umsetzung des European Chips Act ein. In intensiver Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Branche erarbeitete der Fachverband ein Positionspapier zum European Chips Act, um auf das Thema aufmerksam zu machen und die Dringlichkeit hervorzuheben.

IPCEI, ein beihilferechtliches Instrument der Europäischen Union, hat ebenfalls die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts sowie der Wettbewerbsfähigkeit und strategischen Autonomie Europas zum Ziel. Der FEEI setzte sich bereits zu Beginn der IPCEI-Programme für eine rasche Umsetzung mit starker österreichischer Beteiligung ein. Für das Nachfolgeprojekt IPCEI ME/CT, mit Einbeziehung des gesamten Innovations-Ökosystems, genehmigte die Europäische Kommission im Juni 2023 milliardenschwere Förderungen. Gemeinsam von der EU und Österreich werden Beihilfen von bis zu 175 Millionen Euro bereitgestellt. Damit können wichtige und zukunftsweisende Projekte in Richtung grüne und digitale Transformation umgesetzt werden.

Programme wie IPCEI und der European Chips Act sind entscheidend, wenn es um den raschen und erfolgreichen Ausstieg aus fossiler Energie geht. Nur durch Forschung und neue Technologien lassen sich Dekarbonisierung und Digitalisierung langfristig erreichen.



Mag. Marion Mitsch



Durch die Bemühungen rund um Energieeffizienz, den Ausbau erneuerbarer Energien und neue Technologien z.B. für den E-Automotive-Bereich schafft Österreich immer mehr Green Jobs. Da Berufe mit Sinn am Arbeitsmarkt zunehmend wichtiger werden, ist diese Entwicklung – gerade in Zeiten des anhaltenden Fachkräftemangels – ein wichtiger Anreiz für die Wahl eines EEI-Jobs. Im herrschenden „War for Talents“

ist es unumgänglich, als faire und gut zahlende Branche wahrgenommen zu werden, will man die besten Köpfe gewinnen. Die konstant hohe Inflation ist allerdings ein grundsätzliches und massives Problem Österreichs, dem es gilt, von politischer Seite rasch entgegenzuwirken und so den Standort, besonders im globalen Wettbewerb, nicht noch weiter zu belasten.



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Aktives Vorantreiben der Umsetzung des **European Chips Act** in Ö
- Umsetzung des **IPCEI ME-**Förderinstruments in Ö
- Forcieren einer gezielten **Kampagne gegen den Fachkräftemangel**
- **Entbürokratisierung und Verfahrensbeschleunigung**



Kernbereich

# Arbeitswelt & Bildung

*Nach wie vor ist der Fachkräftemangel ein zentrales Thema und eine große Herausforderung für die Branche, der es effizient und nachhaltig entgegenzuwirken gilt.*

Eine vom FEEI in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass 2022 allein in der Elektro- und Elektronikindustrie (inklusive Energieversorgungsunternehmen) rund 13.800 Fachkräfte fehlen. Jede vierte Stelle kann nicht besetzt werden. Prognosen gehen davon aus, dass sich die Lage weiterhin verschärfen wird. Im Jahr 2030 werden bereits knapp 22.000 Fachkräfte fehlen – jede dritte Stelle bleibt unbesetzt. Vor allem in den Kompetenzfeldern Elektronik und Elektrotechnik sowie in der Informationstechnologie besteht ein ausgeprägter Mangel und auch in den Feldern Projekt- und Qualitätsmanagement zeigt sich ein hoher Bedarf.

Diese Situation und Entwicklung führen zu einem enormen Wertschöpfungsverlust und bergen neben vielen anderen Herausforderungen

ein großes Risiko für den Wirtschaftsstandort Österreich. Das große Ziel ist es, bereits bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an Technik zu wecken. Ursache für den Mangel an qualifizierten Mitarbeiter:innen ist neben der demographischen Entwicklung und einer sich ständig ändernden Arbeitswelt, etwa durch zunehmende Digitalisierung, auch ein wenig positives Image der sogenannten MINT-Fächer. Hier gilt es anzusetzen, Spaß zu vermitteln und Grundkenntnisse im MINT-Bereich in allen Schulformen und -stufen massiv zu stärken. Der FEEI widmet sich dem Thema bereits seit längerer Zeit und arbeitet eng mit Kooperationspartnern wie dem Technischen Museum Wien, der Universität Klagenfurt und dem FEEI-Netzwerkpartner Industrie 4.0 in Form spezifischer Projekte zusammen.

Der Fachverband geht 2023 noch einen Schritt weiter und arbeitet, gemeinsam mit Branchenkollegen, an einer breit angelegten Kampagne, die im Herbst 2023 ausgerollt wird und

mittel- und langfristig eine Mindset-Änderung bewirken soll. Ziel ist es, Neugierde für Technik und technische Jobs zu wecken und klar zu vermitteln, dass Menschen, die in der Elektro- und Elektronikindustrie arbeiten, nicht nur zur Sicherstellung kritischer Infrastruktur beitragen, sondern auch maßgeblich an der Umsetzung wichtiger Innovationen beteiligt sind. Unser Netzwerkpartner FHTW – Fachhochschule Technikum Wien setzt genau hier an und bietet eine Vielzahl praxisorientierter und hochrelevanter Aus- und Weiterbildungsangebote an.



Mag. Monika Jeglitsch



Dr. Bernhard Gruber



© Adobe-Stock



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Kollektivvertragsverhandlungen
- Studie zum EEI-Fachkräftemangel und Erarbeitung Positionspapier
- Projekte gegen Fachkräftemangel – Kooperationen mit Industrie 4.0, Technischem Museum Wien, Universität Klagenfurt
- Workshops & Seminare (Arbeitszeit, Kollektivvertrag etc.)

Kernbereich  
Arbeitswelt & Bildung

• Netzwerkpartner

• **FHTW – Fachhochschule  
Technikum Wien**



Mag. Florian Eckkrammer, Bakk  
*Geschäftsführung*



Mag. Johannes Höhrhan  
*Geschäftsführung*

### Bildungsangebote am Puls der Zeit

Die Fachhochschule Technikum Wien, Österreichs Fachhochschule für Technik und Digitalisierung, verzeichnet aktuell rund 4.500 Studierende. Das Studienangebot der 1994 gegründeten Bildungseinrichtung umfasst mit 28 Bachelor- und Master-Studiengängen eine breite Palette und zeichnet sich durch starke Praxisnähe aus. 2022 wurde mit dem Bachelor Elektronik der Gründungsstudiengang der FH einem umfassenden Update mit vier spannenden und industrienahen Studienzweigen unterzogen. Gerade im Hinblick auf den akuten und sich weiter zuspitzenden Fachkräftemangel ist die FH Technikum Wien somit ein wichtiger Partner für die Elektro- und Elektronikindustrie und ein Garant für die Ausbildung spezialisierter Expertinnen und Experten.



## Weiterbildungs- und Digitalisierungs-Akademie

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten bietet die Technikum Wien Academy an, die Weiterbildungs- und Digitalisierungs-Akademie der FH Technikum Wien. Neben Seminaren, Zertifizierungen und Hochschullehrgängen stehen hier Pre-College-Programms für internationale Studierende sowie maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen für Unternehmen zur Verfügung.

Bei der Konzeption von Trainings wird auf enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gesetzt. Somit spiegeln die Lehrinhalte wider, was derzeit an Qualifikationen am Markt gefragt ist. Oberstes Ziel ist es, lebenslanges Lernen an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel gezielt und nachhaltig entgegenzuwirken.

Kernbereich

# Umwelt & Nachhaltigkeit

*Wollen wir die Energiewende schaffen, ist ein Weg vorbei an der Elektro- und Elektronikindustrie unmöglich. Sie liefert einerseits dringend notwendige Produkte, Dienstleistungen und Innovationen, um Energie effizienter zu nutzen, andererseits bietet sie mit dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft das wirksamste Mittel gegen Rohstoffknappheit und Ressourcenverschwendung.*

Die Elektro- und Elektronikindustrie bietet ein enormes Spektrum von Produkten, die für die Energiewende unbedingt nötig sind – von energieeffizienten Chips und Sensoren über Wechselrichter bis hin zu Gebäudeautomatisierungssystemen, Smart Citys, Bahnsystemen oder E-Mobilität. Darüber hinaus hat es sich die Branche zum Ziel gesetzt, österreichische Entwicklungen in dem Bereich zu beschleunigen und einen merk-

und messbaren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Es gilt, vermehrt Technologien zum Einsatz zu bringen, die CO<sub>2</sub> reduzieren – zum Beispiel im Gebäudesektor. Mit dem Einsatz von Gebäudeautomation können durchschnittlich mehr als 20 Prozent zusätzliche CO<sub>2</sub>-Einsparungen in Österreich erzielt werden – das belegt eine aktuelle AIT-Studie.

Auch im alltäglichen Verhalten lassen sich große CO<sub>2</sub>-Einsparungen erzielen. Geräte, die nicht mehr einwandfrei funktionieren, können oftmals rasch und unkompliziert repariert werden. Der FEEI beteiligt sich aktiv an der Bundesförderungsaktion „Reparaturbonus“, die genau hier ansetzt und vielen Geräten das Leben verlängert. Der sorgsame und richtige Umgang mit Haushaltsgeräten trägt ebenfalls dazu bei, Produkte lang am Leben zu

halten und damit langfristig nutzen zu können.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Konzept der Kreislaufwirtschaft. Dabei geht es um den rück-sichtsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und eine möglichst effiziente Wiederverwertung von Stoffen. Unser Netzwerkpartner UFH ist hierbei bereits seit 3 Jahrzehnten Umweltpionier, betreibt eine der modernsten Kühlgeräte-Recyclinganlagen Europas und hat eine Plattform für den B2B-Handel mit Sekundärrohstoffen ins Leben gerufen.



Dr. Manfred Müllner



© Adobe Stock



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Studie zu CO<sub>2</sub>-Einsparungen durch **Gebäudeautomation**
- Forcierung & Ausbau der **Kreislaufwirtschaft**
- Umsetzung des **Reparaturbonus**

*Kernbereich  
Umwelt & Nachhaltigkeit*

• *Netzwerkpartner*

• **UFH**



**Robert Töscher MSc, MBA**  
*Geschäftsführer der UFH Holding GmbH*

## **Recycling forcieren, Ressourcen schützen**

Der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen ist besonders wichtig, um den steigenden Bedarf an Rohstoffen auch in Zukunft decken zu können. Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft ermöglicht dabei, vorhandene Ressourcen besser zu nützen, statt auf weiteren Abbau von Rohstoffen zu setzen. Je mehr Rohstoffe durch Recycling in den Produktionskreislauf zurückgewonnen werden, desto größer wird der Beitrag zur Ressourcenschonung und zur CO<sub>2</sub>-Reduktion. Damit trägt Kreislaufwirtschaft maßgeblich zum Klima- und Umweltschutz bei.



## 360-Grad-Kreislaufwirtschaft

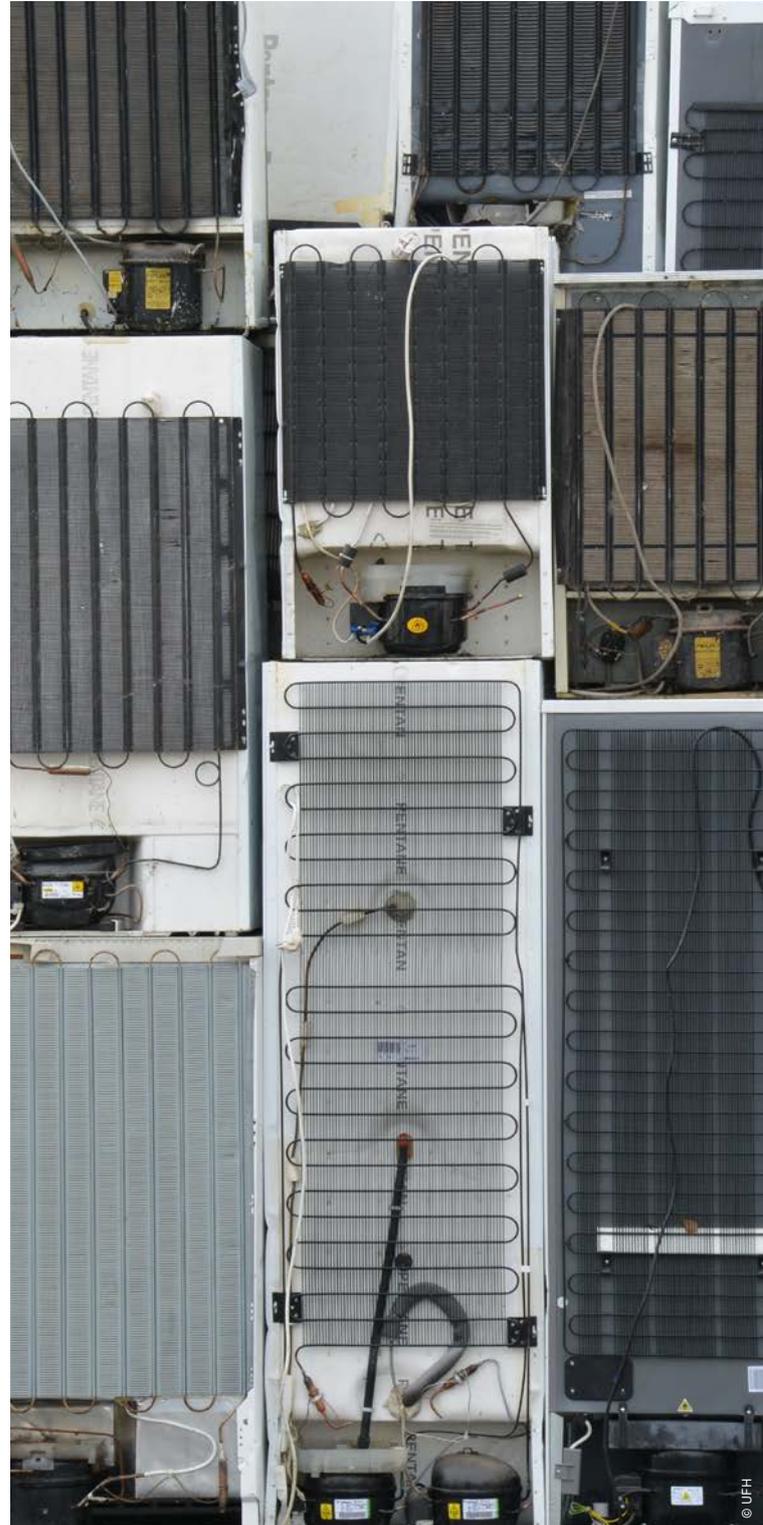
Die UFH Holding ist seit bereits 30 Jahren führender Dienstleister bei der Entsorgung und Sammlung von Elektroaltgeräten und bekennt sich ganz klar zu einer 360-Grad-Kreislaufwirtschaft – von der Produktion über die Entsorgung bis hin zum Recycling und der Rückführung von Sekundärrohstoffen in den Produktionskreislauf. Die fachgerechte Entsorgung von Elektroaltgeräten ist dafür die Grundvoraussetzung.

## Fachgerechte Entsorgung & Verwertung

Ein starkes Zeichen setzt dabei die UFH RE-cycling GmbH, ein Tochterunternehmen der UFH Holding, die seit 2009 eine der modernsten Kühlgeräte Recycling-Anlagen Europas in Kematen /Niederösterreich betreibt. Eine Gesamtverwertungsquote von 97 Prozent trägt wesentlich zur Entspannung der weltweiten Knappheit an Rohstoffen bei.

## Digitaler Marktplatz für Sekundärrohstoffe

Um Sekundärrohstoffe wieder in Umlauf zu bringen, ging der Umweltpionier 2018 noch einen Schritt weiter und gründete mit SECONTRADE einen europaweit agierenden digitalen Marktplatz im B2B-Bereich. Neben Metallen, Kunststoffen und Glas können auch Baurestmassen, Holzabfälle und biogene Reststoffe gehandelt werden – ganz nach dem Motto „Wiederverwenden statt Verschenden“.



Kernbereich

# Energie & Infrastruktur

*Der Ausbau erneuerbarer Energiequellen wird immer wichtiger – einerseits um die Klimaziele zu erreichen und Ressourcen zu schonen, andererseits um Unabhängigkeit von anderen Staaten zu erreichen.*

Die Elektro- und Elektronikindustrie spielt beim Ausbau erneuerbarer Energiequellen eine Schlüsselrolle, da sie Technologien und Komponenten liefert, die für die Gewinnung von Energie aus Windkraft, Sonnenlicht (Photovoltaik) und Wasserkraft nötig sind. Die EEI stellt Know-how und Services zur Verfügung und wird so zum essenziellen Partner der Energiewende und der Dekarbonisierung. Dabei setzt sich der Fachverband für passende Rahmenbedingungen, kurze Durchlaufzeiten bei Genehmigungsverfahren und eine umweltfreundliche Produktion in Europa ein.

Aktuell ist das europäische Energiesystem abhängig von russischen Gaslieferungen. Der Ausbruch des

Kriegs in der Ukraine machte es notwendig, dass sich heimische Unternehmen intensiv mit dem Szenario eines Blackouts auseinandersetzen, da ein großflächiger Stromausfall theoretisch jederzeit möglich ist. Um im Fall der Fälle auf Handlungsanleitungen zurückgreifen zu können, empfiehlt der FEEI, entsprechende Konzepte vorzubereiten und bot dazu Webinare an. Darüber hinaus kann es beim gleichzeitigen Auftreten mehrerer kritischer Faktoren zu Lastunterdeckungen kommen, die großräumige Energielenkungsmaßnahmen zur Folge haben können. An manchen Industrieanlagen verursachen schon kurzfristige Stromabschaltungen irreversible Schäden. Sowohl auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene wurden und werden Maßnahmen gesetzt, um den Stromverbrauch, vor allem zu Spitzenzeiten, zu reduzieren, und damit ein Aufrechterhalten kritischer Infrastruktur zu jeder Zeit zu gewährleisten.

Um den Ausbau, die Flexibilisierung und die Sicherstellung des Energienetzes geht es dem FEEI-Netzwerkpartner TPSGA – Technologieplattform Smart Grids Austria. Die Plattform bietet als langjähriger und kompetenter Ansprechpartner einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung eines zukünftigen intelligenten Energiesystems mit dem Ziel, die Energiewende in Österreich voranzutreiben. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Erreichung der grünen Wende und der CO<sub>2</sub>-Reduktion ist der nachhaltige Schienenausbau, den der Netzwerkpartner VBI – Verband der Bahnindustrie verfolgt.



DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Aktive Mitarbeit am Erneuerbaren Ausbau Gesetz
- Konzept & Webinare zum Thema „Blackout“ / „Lastunterdeckung“

Kernbereich  
Energie & Infrastruktur

• Netzwerkpartner

# • TPSGA – Technologieplattform Smart Grids Austria



Christoph Wanzenböck, MA, MBA  
Geschäftsführer der Technologieplattform  
Smart Grids Austria

## Für ein intelligentes Energiesystem der Zukunft

Die Technologieplattform Smart Grids Austria verbindet seit knapp 15 Jahren wesentliche Akteure aus Energiewirtschaft, Industrie und Forschung. Sie gilt als kompetenter Ansprechpartner für die öffentliche Hand und kann so einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für F&E und für die Umsetzung innovativer Technologien für unser zukünftiges Energiesystem leisten. Das ausgewiesene Ziel ist es, gemeinsame Kräfte für ein intelligentes Energiesystem zu bündeln, um einen energie- und kosteneffizienten Systembetrieb zu unterstützen und die Energiewende in Österreich voranzutreiben. Heimische Kompetenz im Energiebereich wird durch Leuchtturmprojekte gestärkt und international sichtbar gemacht.

Netzwerkpartner

## VBI – Verband der Bahnindustrie



Anil W. Rai, BA  
Geschäftsführer des Verbands  
der Bahnindustrie

## Die Klimawende auf Schiene bringen

Der Verband der Bahnindustrie ist die größte Interessenvertretung der österreichischen Eisenbahnzulieferindustrie und vertritt rund 40 Branchenunternehmen – vom Weltmarktführer bis zum KMU-Hidden Champion. Im letzten Jahr konnten gleich vier neue Mitglieder gewonnen werden. Gemeinsam mit den Unternehmen werden die besten Rahmenbedingungen für diese zukunftsweisende Branche erarbeitet und so ein wichtiger Beitrag zum Gelingen der Mobilitäts- und Klimawende mit österreichischen Innovationen geleistet. Das Konzept Bahn trägt nicht nur wesentlich zum Erreichen der grünen Mobilitäts- und Klimawende bei, sondern wird künftige Mobilität auch zunehmend bestimmen.

## Österreichische Bahnindustrie fit für die Zukunft

Die österreichische Bahnindustrie ist mit einer Exportquote von rund 70 Prozent und einer Forschungsquote von 6 Prozent ihres Umsatzes fit für den internationalen Wettbewerb.



Kernbereich

# Forschung & Innovation

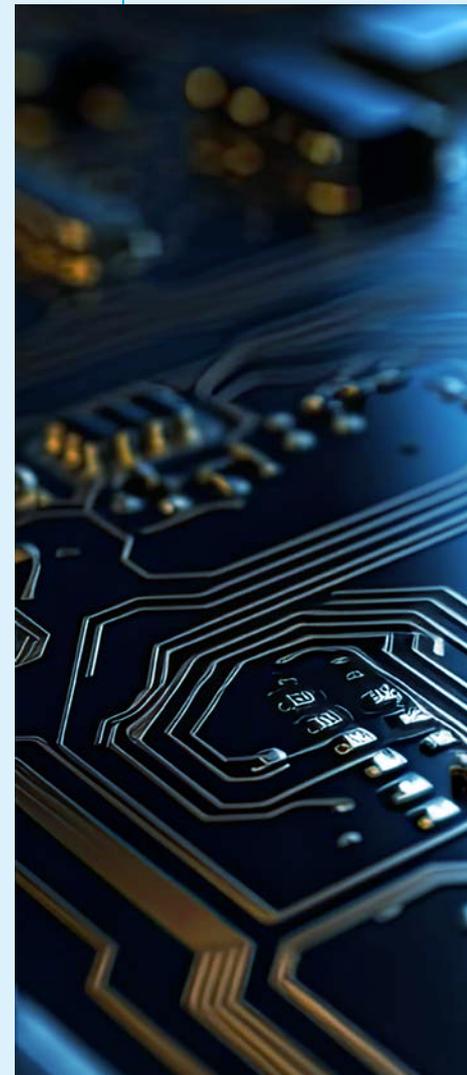
*Die Elektro- und Elektronikindustrie ist die forschungsintensivste Branche Österreichs. Jeder öffentlich geförderte Forschungsplatz in einem Unternehmen generiert vier weitere Forschungsmitarbeiter:innen und in Folge bis zu 500 Arbeitsplätze in ganz Europa. Österreich nimmt in der Forschung & Entwicklung eine Vorreiterrolle ein.*

Die Bedeutung von Forschung & Entwicklung in der Elektro- und Elektronikindustrie nimmt stetig zu. Die EEI ermöglicht Lösungen für die grüne und die sichere digitale Transformation: von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik oder Windkraft über nachhaltige Mobilitätslösungen bis hin zu energiesparenden Technologien. In Anbetracht steigender Energiepreise und hoher Inflation ist es umso dringlicher, hier nachhaltig zu investieren. Krisen wie die Corona-Pandemie oder der Ukraine-Krieg führten und führen zudem vor Augen, wie wichtig es ist, Hochtechnologie-Produktion vor Ort zu haben.

Europa ist in der Forschung & Entwicklung besonders stark, schafft es aber nicht, seine Vorreiterrolle in die Produktion zu übersetzen. Wesentliche Gründe dafür sind massive globale Wettbewerbsverzerrungen in der Hochtechnologie. Große Wirtschaftsmächte wie die USA oder Asien forcieren bereits seit Jahren aktiv die Ansiedlung von Hochtechnologie-Produktion – etwa durch steuerliche Anreize oder den Wegfall bürokratischer Hürden. Enorme Summen werden in die Hand genommen, um den Wettbewerbsvorteil auszubauen, während Europa hinterherhinkt. Der European Chips Act ist der erste wichtige Schritt einer europäischen Antwort auf diese globale Entwicklung. Es geht darum, strategische Autonomie aufrechtzuerhalten bzw. zu stärken, kritische Infrastruktur sicherzustellen und damit Stabilität, Sicherheit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Um das zu erreichen, sind geeignete Rahmenbedingungen und ausreichende finanzielle Mittel nötig. Der Fachverband der Elektro-



DI Dr. Klaus  
Bernhardt, MBA



und Elektronikindustrie hat in intensiver Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsunternehmen ein Positionspapier erarbeitet, um den politischen Stakeholdern die Dringlichkeit der Thematik zu veranschaulichen. Auf unterschiedlichsten Ebenen wurde und wird auf die Brisanz der Stärkung der heimischen Halbleiterindustrie hingewiesen – von hochkarätig besetzten Veranstaltungen wie einem Round Table in der Wirtschaftskammer über zahlreiche bilaterale Gespräche auf Kabinetts-/Ministersebene bis hin zu Pressekonferenzen.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei der FEEI-Netzwerkpartner Plattform ESBS-Austria. Ziel der Plattform ist es, durch Forschung den Standort Österreich zu stärken und die Vernetzung unter den industriellen wie akademischen Akteuren zu erhöhen. Ein großartiges Beispiel kooperativer, anwendungsorientierter Forschungsangebote ist dabei die heimische außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtung SAL – Silicon Austria Labs.



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Aktives Vorantreiben der Umsetzung des **European Chips Act** in Ö
- Umsetzung des **IPCEI ME-Förderinstrument**s in Ö
- SAL-Finanzierung für die nächsten 3 Jahre

*Kernbereich  
Forschung & Innovation*

• *Netzwerkpartner*

# • SAL – Silicon Austria Labs



**Dr. Christina Hirschl**  
*Geschäftsführerin Silicon Austria Labs*

## Spitzenforschung made in Austria

Die 2018 vom FEEI mitgegründete Forschungs- und Entwicklungseinrichtung Silicon Austria Labs GmbH (SAL) ist Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme. An den Standorten Graz, Villach und Linz wird entlang der ESBS-Wertschöpfungskette an zukunftsweisenden Technologien für Umweltschutz, Gesundheit, Energie, Mobilität und Sicherheit geforscht – vom Chip bis zum intelligenten System. SAL bringt dabei wesentliche Akteure aus Industrie und Wissenschaft und damit wertvolle Expertise und Know-how zusammen und betreibt anwendungsorientierte Forschung entlang der Wertschöpfungskette. Kooperative Projekte werden von SAL kofinanziert und ermöglichen einen unbürokratischen und schnellen Projektstart.



## High-Level-Forschung

Die rund 300 Mitarbeiter:innen von SAL arbeiten dabei auf einem exzellenten Experten-Niveau. Im Jahr 2022 wurden ganze 173 Forschungsprojekte bearbeitet, 128 Publikationen veröffentlicht und 7 Patente neu angemeldet. Das Leuchtturmprojekt „Tiny Power Box“, das im November 2022 den OVE-Innovationspreis gewann, ist ein Beispiel für den wichtigen Output

des Spitzenforschungszentrums. Die „Tiny Power Box“ ist der Prototyp eines kompakten, leichten und energieeffizienten On-Board-Chargers für Elektroautos – fünfmal kleiner und viermal leichter als die meisten aktuell erhältlichen Geräte – und zeigt, dass zukunftsweisende Technologien ein wesentlicher Schritt hin zur grünen Wende sind.

Kernbereich

# Digitalisierung

*Digitalisierung ist zum festen Bestandteil im Alltag jedes Einzelnen, im Berufsleben und in betrieblichen Abläufen geworden. Kaum eine Branche ist enger mit der Digitalisierung verflochten als die Elektro- und Elektronikindustrie.*

In der Elektro- und Elektronikindustrie gewinnt Digitalisierung von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung. Die Corona-Pandemie der letzten Jahre hat zusätzlich zu einem großen Digitalisierungsschub geführt. Die Elektro- und Elektronikindustrie ist dabei so eng mit Digitalisierung verbunden wie kaum eine andere Branche. 5G, dessen Ausbau 2022 erfolgreich weiter vorangetrieben werden konnte, wird zu einem immer bedeutsameren Werkzeug, das der Wirtschaftsstandort Österreich als Basis für die Entwicklung neuer Technologien, Applikationen und

Services benötigt. Technologien, die die Industrie smart, flexibel und digital machen, haben enormes Potenzial, aktuelle und zukünftige Anforderungen zu erfüllen und einen wichtigen Beitrag zu leisten, wenn es um die grüne und die digitale Transformation geht.

Ein zentraler Bereich ist auch die Digitalisierung des Gesundheitswesens. Entsprechende Entwicklungen führen zu deutlich effizienteren Prozessen und bieten Privatpersonen eine nie dagewesene Übersicht sowie Gesundheitseinrichtungen einen Wissensvorsprung zur Etablierung einer optimierten Gesundheitsvorsorge. Gefordert wird etwa eine für alle Bürger:innen transparente „e-Health Roadmap“ für Österreich, durch die Technologieanbieter in Projekte wie den Eltern-Kind-Pass frühzeitig eingebunden werden.

Ein weiteres Thema, das rasant an Fahrt aufnimmt, ist das Feld der künstlichen Intelligenz – von Chat GPT bis hin zu intelligenten industriellen Anlagen. Auch hier zeigt sich, dass Digitalisierung und maschinelles Lernen maßgebliche Faktoren der Weiterentwicklung sind. Die Elektro- und Elektronikindustrie als innovativste und forschungsintensivste Branche wird nicht nur zum Enabler der Digitalisierung, sondern der Zukunft.



Mag. Florian  
Schnurer, LL.M.



© Adobe Stock



## HIGHLIGHTS 2022/23

- Ausbau 5G für industrielle Nutzung
- Vorantreiben der Digitalisierung des Gesundheitswesens

Kernbereich  
Digitalisierung

• Netzwerkpartner

## • VAT – Verein Alternativer Telekom-Netzbetreiber



Mag. Florian Schnurer, LL.M.  
Geschäftsführer Verein Alternativer  
Telekom-Netzbetreiber



### Gemeinsam am Glasfaserstrang ziehen

Als einzigartiger Zusammenschluss von Fest-, Mobilfunknetzbetreibern und Infrastrukturgeellschaften stellt der VAT eine starke österreichische Breitband-Allianz dar. Ziel ist es, den Glasfaserausbau in Österreich als Basis fester und mobiler Hochgeschwindigkeitsnetze zum Wohle der Endkund:innen und der Industrie zu beschleunigen.

### Ausbau 5G-Netze

Aktuell investieren die Mitglieder des Verbands Alternativer Telekom-Netzbetreiber knapp 2 Milliarden Euro in den Ausbau von Glasfaser- und 5G-Netzen und arbeiten so mit Hochdruck am Ausbau gigabit-fähiger Netze in Österreich.

• Netzwerpartner

# FMK – Forum Mobilkommunikation



Mag. Margit Kropik

Geschäftsführerin FMK

## Mobilfunk nicht mehr wegzudenken

Kein Wirtschaftssektor hat sich in den letzten Jahrzehnten rasanter entwickelt als die Mobilfunkindustrie. Dass diese außergewöhnliche Entwicklung zu einem Politikum werden kann, an dem sich teils davon unabhängige Konflikte abarbeiten, war spätestens absehbar ab der Möglichkeit, schnelle Datenverbindungen mittels Mobilfunknetze ortsungebunden zu realisieren. Österreichs Mobilfunkindustrie erkannte das frühzeitig und hob das Forum Mobilkommunikation 1996 aus der Taufe.

## Faktenbasierte Informationsplattform

Die Mission des FMK ist es, der Bevölkerung, Medien und öffentlichen Institutionen umfassende Informationen rund um den Mobilfunk, seine Technik und den Netzausbau, sowie zu Themen wie Umwelt, Gesundheit und Nachhaltigkeit zu geben. Technische Informationen des FMK basieren auf belastbaren Fakten. Bei den Aussagen zum Thema Umwelt und Gesundheit hält sich das Forum an die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die den global anerkannten, wissenschaftlichen Kenntnissstand abbildet.

• Netzwerpartner

# Plattform Industrie 4.0



DI Roland  
Sommer, MBA

Geschäftsführer  
Plattform Industrie 4.0

## Produktions- und Arbeitswelt der Zukunft

Im Verein „Industrie 4.0 Österreich – die Plattform für intelligente Produktion“, gegründet 2015, wirken gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Akteure an der Gestaltung der zukünftigen Produktions- und Arbeitswelt aktiv mit. Ziel ist es, die neuen technologischen Entwicklungen und Innovationen der Digitalisierung bestmöglich für Unternehmen und Beschäftigte zu nutzen.

## Breites Themenfeld

Industrie 4.0 betrifft nicht nur einzelne Branchen, sondern verändert und ordnet alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens neu. Daher sind auch die Themenbereiche breit aufgestellt. 2022 wurde die Plattform Mitglied des europäischen Leitprojekts Gaia-X zur Schaffung einer vertrauenswürdigen Dateninfrastruktur und von sicherem Datenaustausch zwischen Organisationen.

<b>Präsidium &amp; Team</b>	<b>Ing. Wolfgang Hesoun (Obmann)</b> Vorstandsvorsitzender Siemens AG Österreich (bis 30.04.2023) Aufsichtsrat Siemens Mobility Austria GmbH
	<b>DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA (Obmann-Stellvertreterin)</b> Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG
	<b>Dr. Kari Kapsch (Obmann-Stellvertreter)</b> Aufsichtsratsvorsitzender K-Businesscom AG
<b>Geschäftsführung</b>	Mag. Marion Mitsch
<b>Stellvertretende Geschäftsführung</b>	Dr. Manfred Müllner
<b>Assistenz der Geschäftsführung</b>	Ursula Boog Barbara Pfeiffer-Zacek
<b>Arbeitswelt &amp; Bildung</b>	Dr. Bernhard Gruber Mag. Monika Jeglitsch
<b>Umwelt &amp; Nachhaltigkeit</b>	Dr. Manfred Müllner Kristof Klikovits, BA, BSc Mag. Sabine Harrasko-Kocmann Mag. (FH) Natalie Maranda
<b>Standortpolitik</b>	Mag. Marion Mitsch
<b>Digitalisierung</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. Katharina Künstner, MA
<b>Energie &amp; Infrastruktur</b>	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Adletkhan Birtanov Verena Grund-Himml, MBA Nicole Neusser-Andric Anil Rai, BA Mag. Tanja Valentinitsch Christoph Wanzenböck, MA, MBA
<b>Forschung &amp; Entwicklung</b>	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Verena Grund-Himml, MBA
<b>Kommunikation</b>	MMag. Katrin Prüller-Nußbaumer Michael Drescher, MA Mag. Andrea Kopf, BA Gregor Wagner Pia Winter, MA
<b>Personal, Rechnungswesen</b>	Mag. Veronika Ellersdorfer, MSc
<b>Rechnungswesen, Controlling</b>	Sonja Kreisel
<b>Empfang/Back Office</b>	Rosalinde Abl Mia Sičaja
<b>Statistik</b>	Michael Messner, MSc

## Fachverbands- ausschuss



**Ing. Mag. Johannes Bock**  
Geschäftsführer BECOM Electronics GmbH

**Mag. Elisabeth Engelbrechtmüller-Strauß**  
CEO und CFO FRONIUS INTERNATIONAL GmbH

**DI Bernd Fankhauser**  
Geschäftsführer Vishay Semiconductor (Austria) GmbH

**Dr. Holger Fastabend**  
Geschäftsführer Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH

**Udo Filzmaier**  
Vorstand FT AG

**DI (FH) Andreas Gerstenmayer**  
Vorstandsvorsitzender AT & S Austria Technologie & Systemtechnik AG

**DI (FH) Gerold Grill**  
Geschäftsführer SVI Austria GmbH

**DI (FH) Oliver Heinrich**  
Vorstandsmitglied Infineon Technologies Austria AG

**DI Günter Idinger**  
Geschäftsführer Eaton Industries (Austria) GmbH

**Ing. Wolfgang Kern**  
Vorstand SCHRACK SECONET AG

**DI Heinz Kindlhofer**  
Geschäftsführer E + E Elektronik GmbH

**DI (FH) Martin Kohlmaier**  
Vorstandsvorsitzender ABB AG

**Dkfm. Holger König**  
Geschäftsführer LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH

**DI Wolfgang Landler**  
Geschäftsführer ELIN Motoren GmbH

**Mag. Michaela Latzelsberger**  
Geschäftsführerin Philips Austria GmbH

**Ing. Erwin Raffener**  
Geschäftsführer Sprecher Automation GmbH

**Mag.(FH) Martin Reiner**  
Geschäftsführer Flextronics International GmbH

**DI Georg Schafrath**  
Geschäftsführer KYOCERA AVX Components (Salzburg) GmbH

**DI Michael Stahl**  
Geschäftsführer TDK Electronics GmbH & Co OG

**Michael Velmeden**  
Geschäftsführer cms electronics gmbh

**Mag. Michael Viet**  
Geschäftsführer Payer International Technologies GmbH

**Ing. Walter Wunderer**  
EGSTON Power Electronics GmbH

# Netzwerkpartner

<b>Digitalradio Österreich</b>	Thomas Pöcheim <i>Geschäftsführer</i>
<b>ESBS-Austria (ehem. ECSEL Austria)</b>	Verena Grund-Himml, MBA <i>Leitung</i>
<b>Fachhochschule Kärnten</b>	DI Siegfried Spanz <i>Geschäftsführer</i>
<b>Fachhochschule Technikum Wien</b>	Mag. Florian Eckkrammer, Bakk. <i>Geschäftsführer</i>  Mag. Johannes Höhrhan <i>Geschäftsführer interimistisch</i>
<b>Forum Mobilkommunikation – FMK</b>	Mag. Margit Kropik <i>Geschäftsführerin</i>
<b>IHE Austria</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Leitung</i>
<b>Plattform Industrie 4.0 Österreich</b>	DI Roland Sommer, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>KNX-Austria</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Österreichischer Verband der Elektronik-Industrie</b>	Mag. Marion Mitsch <i>Geschäftsführerin</i>  Dr. Manfred Müllner <i>Geschäftsführer</i>
<b>Radio Technikum</b>	Gernot Fischer <i>Geschäftsführer</i>
<b>Silicon Austria Labs (SAL)</b>	Dr. Christina Hirschl <i>Geschäftsführerin</i>
<b>SECONTRADE GmbH</b>	Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
<b>Technikum Wien Academy</b>	Mag. Angelika Ott <i>Geschäftsführerin</i>  FH-Prof. Mathias Forjan, PhD, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>UFH Holding GmbH</b>	Robert Töscher, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>UFH RE-cycling</b>	Robert Töscher, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>Technologieplattform Smart Grids</b>	Christoph Wanzenböck, MA, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>VERBAND ALTERNATIVER TELEKOM-NETZBETREIBER (VAT)</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>
<b>Verband der Bahnindustrie</b>	Anil Rai, BA <i>Geschäftsführer</i>

<b>AG Elektroinstallationssysteme</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>DVB Forum</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>Elektroheizung Österreich</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Elektro-Kleingeräte-Forum</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>Forum Elektrowerkzeuge und Gartengeräte</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>Forum Hausgeräte</b>	Dr. Manfred Müllner <i>Geschäftsführung</i>
<b>Industrieplattform Medizinsoftware Hersteller</b>	Dr. Manfred Müllner <i>Leitung</i>
<b>HLP Höchstädtplatz Liegenschaft Projektentwicklungs GmbH</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>  Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
<b>Sparte Licht</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>TV und Multimediaplattform Österreich</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>

## IMPRESSUM

### MEDIENINHABER

FEEI-Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie  
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien  
T: +43 1 588 39-0

### TEXT & CONTENT

FEEI Kommunikation:  
Katrin Prüller-Nußbaumer

### DESIGN, KREATION & 3D-VISUALISIERUNG

Raunigg und Partner Development GmbH, [www.RNPD.com](http://www.RNPD.com)

### DRUCK

Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Personenbezogene Formulierungen  
sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Stand: Juni 2023





FEI-Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie  
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien

[www.fei.at](http://www.fei.at)

